

Qualifizierung "Prävention von sexualisierter & interpersoneller Gewalt im Sport"

Notizen zum Online-Seminar des RSB Aachen, 19.03.2025, von 18:00 bis 21:15 Uhr, von Teilnehmer Thomas Theis:

- Besonders gefährdet sind Personen, bei denen Hyperinklusion vorliegt. Das sind Personen, bei denen der Sport die wichtigste Rolle im Leben spielt.
- Täter suchen abgeschirmte Situationen, in denen sie mit potenziellen Opfern allein und unbeobachtet sind. Darauf besonders bei den Räumlichkeiten achten.
- Laut einer Umfrage haben nur 12% der Sportler angegeben, noch nie (emotionale, physische oder sexuelle) Gewalt erlebt zu haben. Persönliche Anmerkung: Unvorstellbar
- Täter sind nur zu 40% reine Pädophile. Zu 60% sind es Personen, die ihre „normale“ Sexualität mangels Gelegenheiten mit Erwachsenen an Kindern und Jugendlichen ausleben.
- Für Vertrauenspersonen bzw. Ansprechpartner besteht keine Anzeigepflicht der Taten. In dieser Hinsicht darf keine Entscheidung ohne das Opfer getroffen werden.
- Ein Verein schützt seine Mitglieder bereits dadurch, dass er seine Präventionsmaßnahmen öffentlich macht. Das hat eine abschreckende Wirkung auf potenzielle Täter.
- Falls man sich entschließt, dem Qualitätsbündnis des LSB NRW beizutreten, muss dies beantragt werden.
- Ein Verein kann einen Berater des LSB zu sich einladen, für bis zu 20 Lerneinheiten (à 45 Minuten?) pro Jahr.
- Der LSB NRW stellt einen Leitfaden zur Erstellung eines Schutzkonzepts zur Verfügung, über: <https://www.lsb.nrw/medien/news/artikel/umfangreiches-workbook-gemeinsam-sicher-im-sport>
- Die wichtigsten Elemente zur Prävention sind: Schutzkonzept, Verhaltenskodex und Risiko-Analyse.
- Über die Seite <https://psg.nrw/hilfe-finden/> können über eine Karte Beratungsstellen in der Nähe gefunden werden.